

Bilinguale Spielgruppe für gehörlose und schwerhörige Kinder : das 1. Jahr...

Autor(en): **Widmer, Antoinette**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Sonos / Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen**

Band (Jahr): **99 (2005)**

Heft 3

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-924106>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Das 1. Jahr...

Antoinette Widmer

Eigentlich sollte man eher von einem Kindertreff sprechen als von einer Spielgruppe. Aber irgendwie scheint mir der Name "bilinguale Spielgruppe" eine Art Markenzeichen, ein Symbol für die Evolution (oder besser Revolution?) für die hörbehinderten Kinder in der Schweiz.

Das erste Jahr der bilingualen Spielgruppe in Bern ging erfolgreich über die Bühne! Nach längerer Planung und Werbung im 2003 meldeten sich just auf anfangs Jahr 2004 vier Kinder an.

3 Buben und 1 Mädchen. Ein Mädchen ist hochgradig schwerhörig mit einem CI (Cochlear Implantat) und ein Bub ebenfalls schwerhörig, mit einem BAHA (Knochen-schallleitungsgesetz). Beide kommen mit je einem hörenden Bruder. Bis im Sommer gingen 3 von ihnen noch in den Kindergarten und das Mädchen in die 2. Klasse. Nach den Sommerferien waren sie alle Schulkinder, die mit hörenden Kindern in die Schule gehen. Im Frühsommer stiess ein 3-jähriges Mädchen zu uns. Obwohl es nicht sprechen kann, wusste man bis im Herbst 2004 nichts von seiner Hörbehinderung.

Jeweils einmal im Monat trafen wir uns am Mittwochnachmittag für 2 1/2 Stunden an der Gutenbergstrasse 33 in Bern. An diesem Ort stellt die reformierte Hörbehindertengemeinde uns grosszügigerweise einen Raum zur Verfügung. Ihnen gilt ein spezieller Dank.

Die Nachmittage waren immer unterhaltsam. Wir bastelten, malten, klebten allerlei Dinge zusammen. Auch "Ausflüge" zum Monbijoupark (Spielplatz) waren sehr beliebt. Einmal brätelten wir bei mir zu Hause im Garten. Ein anders Mal gingen wir in der Nähe Kerzenziehen. An unserem letzten Treffen haben wir Filme in der Gebärdensprache angeschaut.

Die Kinder sind zum ersten Mal mit der Gebärdensprache in Kontakt gekommen.

Anfangs wussten sie noch nicht recht was damit anzufangen. Doch je länger je mehr erwachte die Freude an dieser Körpersprache, einer Sprache für Hörbehinderte ohne Kommunikationsbarrieren. Ich staune immer wieder, wie rasch Kinder eine Sprache erlernen können. Sie lernen die Gebärdensprache leicht. Noch ist die aktive Anwendung dieser Sprache nicht möglich. Es scheint mir aber ein natürlicher Prozess zu sein. Auch wir müssen ja zuerst eine Sprache passiv verstehen, bevor wir sie aktiv anwenden können.

Erfreulicherweise konnten wir im November mit einer zweiten Gruppe beginnen. Ein kleiner Bub, 4 Jahre alt und gehörlos, ist neu zu uns gestossen. Wir beschlossen eine Gruppe für Kindergarten- und Schulkinder zu bilden, die sich einmal im Monat trifft und die Kleinen kommen jeden Mittwochmorgen zwischen 9 und 11.30 Uhr.

Mit diesem Wechsel ist Daniel Noelpp zu uns gestossen. Er ist gehörlos und studiert Informatik. So leiten zurzeit Franziska Zumbrunn und ich die Nachmittagsgruppe und Daniel und ich die Morgengruppe. Da die Gruppe der Kleinkinder noch sehr klein ist, nimmt mein Bub, hörend und 3 Jahre alt, in dieser Gruppe teil.

Der Unterschied der grossen und der kleinen Kinder ist sprachlich gesehen gross. Im Gegensatz zu den Älteren haben die Jüngeren die Lautsprache noch nicht erworben. Sie haben also noch beschränkte Möglichkeiten sich auszudrücken. So gesehen, ist die Gebärdensprache eine riesige Chance für solche Kinder, um rascher zu einer aktiven Sprache zu kommen.

Ausblick

Gerne wünschen wir uns mehr Kinder. Obwohl wir aktiv werben und uns immer wieder vorstellen, sind bisher keine weiteren Anmeldungen gekommen. Die bisherigen Rückmeldungen stimmen uns aber optimistisch. Es ist während dem ganzen Jahr möglich bei uns gratis zu schnuppern!



Erfreulicherweise können wir den Spielgruppen-Morgen oder Kindertreff-Nachmittag in der Aufbauphase von 2 Jahren günstig anbieten (Fr. 5.- pro Nachmittag oder Vormittag). Dank diversen Spenden ist unser Angebot für die nächste Zukunft gesichert. Herzlich danken wir den Spendern Pro Infirmis, Gesellschaft zu Obergerwern, EEK (Einwohner Ersparniskasse), Sonos, und der Max-Bircherstiftung!

Der Kontakt und die Zusammenarbeit mit der Sprachheilschulen Münchenbuchsee und Wabern, dem Audiopädagogischen Dienst und der SVEHK (Schweizerische Vereinigung Eltern hörgeschädigter Kinder) wird intensiviert. Dadurch erhoffen wir uns zusätzliche Anmeldungen von gehörlosen und schwerhörigen Kindern. Unser Angebot steht auch für Kinder mit verzögertem Spracherwerb offen.

Im Sommer 2005 werden wir die Räume an der Gutenbergstrasse 33 verlassen und in das nahe gelegene Walkerhaus an der Belpstrasse 24 in Bern umziehen. Dort werden Anlässe, Gebärdensprachkurse, Beratungen von verschiedenen Fachstellen für Gehörlose und Schwerhörige sowie die bilinguale Spielgruppe unter einem Dach zusammengefasst.

